

## Anstrengend, aber schön - drei Tage in Berlin auf Einladung der Abgeordneten Agnes Alpers

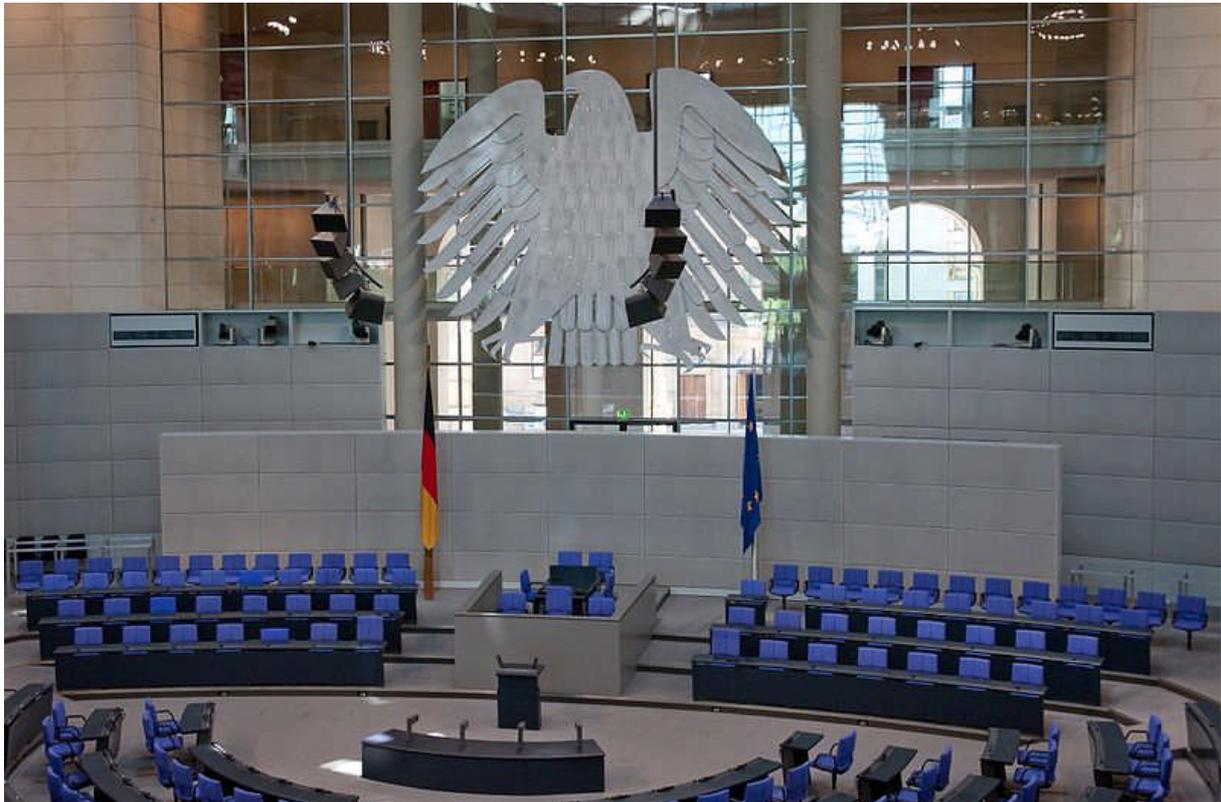
Auf Einladung der Abgeordneten Agnes Alpers nahmen vom 22.02. bis 24.02.2010 vierundvierzig Bremerinnen und Bremern an der ersten Fahrt nach Berlin teil. Am Montagmorgen ging es los. Mit der Bahn über Hannover war die Reisegruppe um die Mittagszeit in Berlin. Dort wurde sie von einem erfahrenen Stadtführer und Mitarbeiter des Bundespresseamtes in Empfang genommen. Er geleitete die Gruppe zu einem komfortablen Reisebus, mit dem in den nächsten drei Tagen alle Fahrten durchgeführt wurden. Die erste Fahrt führt zum Essen. Während der Fahrt hatte die Gruppe Vollverpflegung und das in ständigen wechselnden Restaurants.

Nach dem Mittagessen ging es zum ersten Programmpunkt der Reise - dem Reichstag.



(Reichstag - heute Sitz des deutschen Bundestages)

Nach einer aufwendigen Einlassprozedur nahm die Gruppe auf der Besuchertribüne des Plenarsaals Platz. In einem umfassenden Vortrag wurde ihr die Geschichte des Reichstages, die Architektur des Gebäudes, seine Restaurierung nach 1990 und die Politik im Bundestag nahe gebracht.



(Blick von der Besuchertribüne in den Plenarsaal)

Im Anschluss daran besuchte die Gastgeberin die Gruppe. Sie erläuterte den Ablauf einer parlamentarischen Woche und berichtete von den mannigfaltigen Aufgaben in Berlin und Bremen. Außerdem wurde gemeinsam mit dem Schwerpunkt Bildungspolitik diskutiert. Ein anregendes und kurzweiliges Gespräch.

Der letzte Punkt des offiziellen Programms war das gemeinsame Abendessen und das Einchecken im Hotel. Das Hotel war in unmittelbarer Nähe des Hackeschen Marktes und der Hackeschen Höfe. Die Hackeschen Höfe sind Deutschlands größtes geschlossenes Hofareal. Im Zuge der Sanierung Mitte der 90ziger Jahre erlebten die Höfe eine Renaissance ihres ursprünglichen Konzeptes der Mischnutzung durch Kunst, Kultur, Wohnen, Gewerbe und Gastronomie. Und die galt es zu erkunden. Trotz leichter Müdigkeit streiften viele der Mitreisenden noch durch die verschiedenen Höfe und genossen die dort angebotenen Attraktionen.



(Die Hackeschen Höfe)

Am Dienstagmorgen erfolgte die erste Stadtrundfahrt. Berlin ist eine Reise wert, aber nur für den, der weiß, was er will oder der einen kennt, der weiß, wo es was gibt.

Unser Stadtführer führte die Gruppe durch das politische Berlin. Ausgangspunkt war das Regierungsviertel: Kanzleramt, Brandenburger Tor, kurzer Aufenthalt am Holocaust-Mahnmal und dann ein Abstecher ins Botschaftsviertel.



(Bundeskanzleramt – das Büro der Bundeskanzlerin ist in der Mitte, oben links)



*Das Brandenburger Tor – es hat fünf Durchgänge, der Breite in der Mitte war früher für die „besseren“ Herrschaften reserviert; darum auch das Sprichwort „Ab durch die Mitte“, sagt der Berliner.*

*Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas, kurz Holocaust-Mahnmal genannt, ist ein Mahnmal für die unter der Herrschaft der Nationalsozialisten im Holocaust ermordeten Juden. Zwischen 2003 und Frühjahr 2005 wurde das Bauwerk im Zentrum Berlins auf einer etwa 19.000 m<sup>2</sup> großen Fläche in der Nähe des Brandenburger Tores errichtet. Der Entwurf stammt von Peter Eisenman. Das Mahnmal wurde am 10. Mai 2005 feierlich eingeweiht und ist seit dem 12. Mai 2005 der Öffentlichkeit zugänglich. Im ersten Jahr kamen über 3,5 Millionen Besucher.*



Vor den Türen des Auswärtigen Amtes kam der Bus zum Stehen, der nächste Programmpunkt der Gruppe war der Besuch des Amtes. Ein Mitarbeiter des Hauses erläuterte die Aufgaben und Arbeit der Behörde. In der anschließenden Fragerunde ging es auch um das „polemische“ Auftreten des Außenministers Westerwelle. In diesem Zusammenhang beschränkte man sich auf die hohe Kunst der Diplomatie. Ansonsten stand man umfangreich Rede und Antwort. Insgesamt ein ausgesprochen informativer Besuch.

Das Mittagessen nahm die Gruppe danach in unmittelbarer Nähe ihres nächsten Anlaufpunktes ein: Deutsches Historisches Museum und Architekturensemble der Humboldt Universität.



(Altes Zeughaus - Deutsches Historisches Museum)

Im Deutschen Historischen Museum wurde neben der ständigen Ausstellung auch die Ausstellung „Macht zeigen - Kunst als Herrschaftsstrategie“ gezeigt. In früheren Jahrhunderten spielte Kunst bereits eine wichtige Rolle, um die Stellung von Mächtigen zu rechtfertigen, zu unterstreichen oder gar zu steigern. Stets hatte sie ihren Platz an den Schaltzentralen der Macht. Sie schmückte die Personen, auf die sich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit richtete. Sie adelte die Sieger der Gesellschaft. Dieser Ausstellungsteil war sehr beeindruckend.



In der Dauerausstellung „Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen“ werden mit Hilfe einer detailliert geplanten Zusammenstellung von rund 8000 aussagekräftigen, originalen Objekten aus nahezu allen Bereichen der menschlichen Lebenswelt in Vergangenheit und Gegenwart Zeugnis abgelegt über Menschen, Ereignissen, Ideen und Abläufen während rund 2 000 Jahren deutscher Vergangenheit,



vom 1. Jahrhundert vor Christus bis in die Gegenwart. Allein diese Ausstellungen waren die Reise wert. Wer nach dem Besuch im Museum noch Energie hatte und nicht direkt das Cafe am Wasser ansteuerte, besuchte die Alte Wache, die sich direkt neben dem Museum befindet.

Die Neue Wache ist die zentrale Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft in Berlin.



(Alte Wache in Berlin)

Nach diesem langen Tag war ein entspanntes Abendessen vorgesehen; ohne großes Programm, aber mit vielen netten Gesprächen.

Mittwochmorgen: Der letzte Tag in Berlin begann mit einer weiteren Stadtrundfahrt. Über Checkpoint Charlie, die „Restmauer“ in der Stresemannstraße, ging es auf die Museumsinsel und am Nikolaiviertel vorbei zum letzten Reisepunkt vor der Heimreise, dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales.



Dort wurde die Reisegruppe umfangreich über die Arbeit des Ministeriums, vor allem in Form von Statistiken, informiert.



*Hier der Sitz des Besucherzentrums im Kleisthaus in der Berliner Mauerstraße 53, früher Bankhaus von der Heydt, genannt nach dem Besitzer des Vorgängerbaus, dem Dichter H. v. Kleist. Dessen Architekt war 1913 Bodo Ebhardt.*

*Im Foyer finden immer wieder interessante Ausstellungen statt.*

Die drei Tage in Berlin endeten wie sie begannen, nur in umgekehrter Reihenfolge – erst Mittagessen, dann mit der Bahn über Hamburg zurück nach Bremen.

Fazit: Informativ, kurzweilig, manchmal anstrengend und das mit lauter netten Leuten.



(Die Reisegruppe steigt dem Bundestags auf's „Dach“)